

Resolutionsvorschlag
an die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft
zur Rückerstattung der Kosten für den Schülertransport

Begründung

In unserer Region müssen die Schüler oft lange Wege zurücklegen, um zur Schule zu gelangen. Sieben von zehn Kindern werden von ihren Eltern zur Schule gebracht, wovon 66 % mit dem Auto. Je die Hälfte der restlichen Kinder erreicht die Schule entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Das Auffällige daran ist, dass in der Hälfte der Fälle der Schulweg kürzer als drei Kilometer ist.¹ Anzumerken ist, dass für diese relativ kurzen Wege außer den regulären TEC-Buslinien kein gesonderter Schülertransport zur Verfügung steht, da dieser erst ab einer Mindestentfernung von vier Kilometern zwischen dem Wohnort und der Primarschule, einer Mindestentfernung von 12 Kilometern zwischen dem Wohnort und der Sekundarschule/Unterstufe und 20 Kilometern zwischen dem Wohnort und der Sekundarschule/Oberstufe angeboten wird. Dies gilt jeweils für die nächstgelegene Schule der freien Wahl. Letzteres bedeutet, dass die Eltern für ihre Kinder eine Schule des Gemeinschaftsunterrichtswesens (GUW), des freien subventionierten Unterrichtswesens (FSUW) oder des offiziellen subventionierten Unterrichtswesens (OSUW) wählen können. Wenn also die betreffenden kurzen Strecken nicht von einer TEC-Buslinie bedient werden, gibt es keine Möglichkeit, dafür einen offiziellen Schülertransport anzufordern.

Der Schülerbeförderungsdienst der Deutschsprachigen Gemeinschaft steht allen hiesigen Schulen gleichermaßen zur Verfügung. Die wallonische öffentliche Personennahverkehrsgesellschaft TEC ist dabei der bevorzugte Anbieter, solange die Fahrpläne und Strecken sich mit den Bedürfnissen der Schüler decken. Kann die TEC dies nicht gewährleisten – beispielsweise für sehr abgelegene Gebiete –, kommt der Schülerbeförderungsdienst der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum Einsatz, der unter Beachtung der obengenannten Kilometerbeschränkungen den Abholdienst für die Schüler organisiert.²

Ein wichtiger Aspekt vor diesem Hintergrund ist, dass ein Kind nur für eine einzige von der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisierte Rundstrecke eingeschrieben sein kann. Soll die

¹ GrenzEcho vom 24. August 2017.

² http://www.ostbelgienbildung.be/desktopdefault.aspx/tabid-2340/4484_read-48086.

Fraktion im PDG V.o.G.

Rückfahrt des Kindes von der Schule zu einer anderen Adresse erfolgen als zum morgendlichen Ausgangspunkt, kommt das Ministerium nicht für die Transportkosten auf.³ Doch wie verhält es sich, wenn das Kind nach der Schule nicht nach Hause fahren soll, weil beide Eltern in Vollzeit arbeiten und nach Schulschluss niemand zu Hause ist, sondern zu den Großeltern, einer Tagesmutter oder zu einem Schulfreund? Auf unsere telefonische Nachfrage erhielten wir vom Ministerium die Antwort, dass man leider nicht auf alle Wünsche eingehen könne.⁴

So viel zur praktischen Umsetzung. Wie sieht es jedoch mit den Kosten aus?

Kinder unter 12 Jahren fahren kostenlos. Kinder unter sechs Jahren fahren ohne Formalitäten und ohne Fahrausweis. Kinder ab sechs Jahre müssen allerdings für 5 Euro eine MOBIB-Karte kaufen, die fünf Jahre gültig ist und bei der TEC mit einem kostenlosen HORIZON+-Abonnement aufgeladen werden muss. Schüler zwischen 12 und 24 Jahren müssen bei der TEC ein Jahresabonnement – entweder NEXT oder HORIZON – käuflich erwerben. Dafür wird ebenfalls eine MOBIB-Karte benötigt, die im Wert des benötigten Abonnements aufgeladen wird. Die Kosten der TEC-Abonnements sind identisch mit denen des Schülerbeförderungsdienstes der Deutschsprachigen Gemeinschaft, wobei sich die Deutschsprachige Gemeinschaft an die Tarife der TEC anpasst. Das TEC-Jahresabonnement NEXT (eine bis zwei Zonen) kostet 128 Euro, das TEC-Jahresabonnement HORIZON (ab drei Zonen) kostet 167 Euro.

Über die benötigten Zonen informiert die Website der TEC (www.infotec.be). Um beispielsweise innerhalb von Eupen (eine Zone) oder von Raeren nach Eupen (zwei Zonen) zur Schule zu fahren, benötigt man ein NEXT-Abonnement. Von Büllingen nach Eupen braucht man aufgrund der großen Entfernung (mehr als 3 Zonen) das HORIZON-Abonnement.⁵

Die für den Erwerb eines Jahresabonnements benötigte Bescheinigung über die aktuelle Haushaltszusammensetzung können Eltern relativ problemlos und ohne große Wartezeiten in der Verwaltung ihrer Gemeinde erhalten. Schwieriger ist es jedoch, die Formalitäten bei der TEC zu erledigen, denn man muss wissen, dass die TEC in den fünf Eifelgemeinden keinen einzigen festen Verkaufspunkt unterhält. Der nächste und einzige TEC-Verkaufspunkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft befindet sich in Eupen. In Bütgenbach wird von der TEC zwar jeden ersten Werktag im Monat ein mobiler Verkaufspunkt (*mobi-ESPACE TEC*) eingesetzt, doch dieser wird im Monat August nicht bedient.⁶ Gerade im Juli und August bereiten jedoch die Eltern

³ E-Mail des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft als Antwort auf eine Anfrage eines Bürgers am 24. Oktober 2013.

⁴ Telefonische Nachfrage im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft am 27. August 2018.

⁵ https://www.infotec.be/Portals/0/TEC%20Li%E8ge_Verviers/PDF/Eupen.jpg.

⁶ <https://www.infotec.be/fr-be/minformer/actualite/C3%A9s/d%C3%A9tails.aspx?idnews=3683>.

Fraktion im PDG V.o.G.

das neue Schuljahr ihres Kindes vor und kümmern sich um alle eventuellen Formalitäten, inklusive des neuen Jahresabonnements für den Schulweg per Bus. Wer die Schilderungen von betroffenen Eltern und Schülern kennt, kann sich leicht ausmalen, zu welchen Wartezeiten es in den Sommermonaten in dem kleinen, völlig veralteten TEC-Verkaufspunkt in Eupen kommt.

Um als Familie mit drei oder mehr Kindern die Abbonementermäßigung von 20 % für kinderreiche Familien zu erhalten, muss eine von der Gemeinde ausgestellte Bescheinigung über die aktuelle Haushaltszusammensetzung oder die Kinderreichenkarte, die bei der SNCB erhältlich ist, bei der TEC vorlegen.

Diese SNCB-Ermäßigungskarte können Eltern mit drei unterhaltspflichtigen Kindern unter 25 Jahren für sich und ihre Kinder beantragen. Der Erstantrag muss in einem Bahnhof der SNCB eingereicht werden. Ein Online-Antragsformular steht den Bürgern in französischer und niederländischer Sprache als Download zur Verfügung. Dieses Formular muss von der Gemeindeverwaltung und/oder für Kinder über 18 Jahre zusätzlich von der Kinderzulagenkasse amtlich beglaubigt werden. Das Dokument muss zusammen mit einem Passfoto der einzelnen Familienmitglieder innerhalb von drei Monaten im Bahnhof abgegeben werden. Pro Antragsformular ist eine Bearbeitungsgebühr von 6 Euro zu entrichten, unabhängig von der Anzahl beantragter Karten. Wenn alle diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird die Ermäßigungskarte direkt am Schalter ausgehändigt.⁷

Trotz ihres Rechts auf die Ermäßigung von 20 % pro Kind auf das Jahresabonnement verzichtet eine uns bekannte kinderreiche Familie aus dem Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft darauf mit der Begründung, die Bürokratie, die Anfahrtswege und die Wartezeiten seien einfach zu lang. Die „normalen“ Abonnements sind nämlich mittlerweile online erhältlich.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft die höchstmögliche finanzielle Belastung für eine Familie mit mehreren schulpflichtigen Kindern, die entweder von der TEC oder vom gemeinschaftseigenen Schülerbeförderungsdienst befördert werden, auf maximal zwei HORIZON-Abonnements gedeckelt hat, was einem Gegenwert von aktuell 334 Euro pro Jahr entspricht. Die Sekundarschule, die das älteste Kind besucht, muss alle Dokumente sammeln und fristgerecht bis zum 15. Juli eines jeden Jahres beim Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft einreichen. Die Erstattung möglicher höherer Ausgaben kann jedoch nur erfolgen, wenn alle Kinder die nächstgelegene Schule ihrer freien Wahl besuchen.

⁷ <https://www.belgianrail.be/de/fahrkarten-abonnements/ermassigungen/familien.aspx>.

Fraktion im PDG V.o.G.

Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, jedoch bei Weitem nicht ausreichend, um die Familien finanziell zu entlasten. Denn genau das ist der Schülertransport für viele Familien: eine zusätzliche, teils erhebliche finanzielle Belastung. Dass dem für Familien mit schulpflichtigen Kindern so ist, zeigt auch die im Schuljahr 2016-2017 vom Bund der Familien durchgeführte Umfrage zu den Schulkosten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft recht deutlich.⁸

Die Mehrheit (69 %) der befragten Familien hat ein Kind (37 %) oder zwei (32 %) Kinder. Jede sechste Familie hat drei Kinder (17 %), die restlichen Familien haben mehr als drei Kinder (13 %). Eine mögliche Erklärung für diese Überrepräsentation der kinderreichen Familien in den Umfrageergebnissen ist die Tatsache, dass einige Eltern von Patchworkfamilien bei ihren Antworten sowohl ihre leiblichen Kinder als auch diejenigen ihres neuen Partners berücksichtigt haben.⁹

Der Umfrage zufolge können also knapp 70 % der Familien nicht von einer Erstattung bzw. von der oben angeführten finanziellen Belastungsgrenze von zwei HORIZON-Jahresabonnements profitieren, weil sie eben nicht mehr als zwei Kinder haben. Aus der offiziellen Statistik der Kindergeldkasse geht hervor, dass sogar knapp 85 % der Familien in der Deutschsprachigen Gemeinschaft lediglich ein Kind (45,6 %) oder zwei Kinder (38,8 %) haben.¹⁰ Mit anderen Worten: Nur 15 % der Familien können von der Ermäßigung für kinderreiche Familien sowie von der Deckelung in Höhe von zwei HORIZON-Jahresabonnements profitieren.

Interessant sind auch folgende Zahlen: Jeder fünfte Elternteil (19 %) lebt in einem Haushalt, in dem das verfügbare Monatseinkommen 1.500 Euro oder weniger beträgt; 7 % von ihnen haben ein monatliches Einkommen von unter 1.000 Euro. 40 % der Eltern haben monatlich für den gesamten Haushalt zwischen 1.500 und 3.000 Euro zur Verfügung; 28 % der Eltern haben ein monatliches Familieneinkommen von 3.000 bis 5.000 Euro. 5 % der Eltern leben in einer Familie, die im Monat mehr als 5.000 Euro verdient.¹¹

Von den befragten Eltern sind 15 % erwerbslos, arbeitssuchend oder arbeitsunfähig (Krankenkasse, Invalidität, Krankheit, Behinderung, ...), 8 % der Befragten sind Hausfrau oder Hausmann, 0,3 % leben im Ruhestand.¹²

Jeder zehnte alleinerziehende Elternteil gibt an, durch die Zahlung der Schulkosten in Schwierigkeiten geraten zu sein. Die Inanspruchnahme der Solidarität von Familienangehörigen

⁸ <https://www.laligue.be/Files/media/486000/486114/ger/ld-der-bund-3-230x297-aout17.pdf>.

⁹ <https://www.laligue.be/Files/media/486000/486114/ger/ld-der-bund-3-230x297-aout17.pdf>.

¹⁰ <https://stat.famifed.be/>.

¹¹ <https://www.laligue.be/Files/media/486000/486114/ger/ld-der-bund-3-230x297-aout17.pdf>.

¹² <https://www.laligue.be/Files/media/486000/486114/ger/frb-2908-rapport-schulkosten-dg-2016-2017-de.pdf>.

Fraktion im PDG V.o.G.

(10 %) bei der Bewältigung der Schulkosten macht deutlich, dass das Budget von Eltern mit bescheidenem Einkommen durch diese Kosten mehr als strapaziert wird. Das ist eine alarmierende Erkenntnis.

Es sollte an dieser Stelle angemerkt werden, dass die Kosten sowohl im Kindergartenbereich als auch in den Grund- und Sekundarschulen in hohem Maße steigen. Den befragten Eltern zufolge wird für 70 % der Kindergartenkinder, für 75 % der Grundschüler und 58 % der Sekundarschüler kostenloses Schulmaterial ausgehändigt. Gleichzeitig gaben 59 % der befragten Eltern an, dass im Kindergarten für ihre Kinder keine Unkosten anfallen. Für 30 % sind es zwischen 1 und 25 Euro, für 11 % zwischen 26 und 50 Euro pro Schuljahr. In der Grundschule haben immerhin noch 20 % der Eltern keine Unkosten für ihre Kinder zu tragen. Für 30 % sind es zwischen 1 und 25 Euro, für weitere 30 % zwischen 26 und 50 Euro pro Schuljahr. Für den Sekundarschulbereich gab nur 1 % der befragten Eltern an, keine Unkosten für das Schulmaterial der Kinder zahlen zu müssen. Für 65 % liegen die Unkosten zwischen 1 und 50 Euro, für 28 % zwischen 51 und 100 Euro und für 6 % sogar über 100 Euro pro Schuljahr. Diese Kosten spiegeln die tatsächlichen Ausgaben der Eltern wider. Es handelt sich zum einen um notwendige Ausgaben, zum anderen um „freiwillige“ Ausgaben der Eltern.

Aus diesen Umfrageergebnissen kann man zwei Hypothesen ableiten: Einerseits kann es sein, dass Eltern, die weder für die Vor- noch für die Grundschule Kosten für Bedarfsmaterial angeben, aufgrund der kostenlosen Bereitstellung dieses Materials von einem vollständigen Kostenerlass profitieren. Andererseits kann es sein, dass ein Teil des Schulmaterials kostenlos zur Verfügung gestellt wird und der Rest von den Eltern ergänzt wird.¹³ Wie dem auch sei, die genannten Zahlen sprechen für sich: Die finanzielle Belastung der Eltern durch die Schulkosten ihrer Kinder steigt vom Kindergarten über die Grund- bis hin zur Sekundarschule in hohem Maße.

Die Kosten für den Schülertransport finden in der Umfragestatistik keine Berücksichtigung. Es ist daher anzunehmen, dass diese Kosten nicht erfasst wurden. Trotzdem ist die Botschaft deutlich: Für viele Familien mit geringem Einkommen stellt allein die Deckung der Kosten für das Bedarfsmaterial ein großes Problem dar. Alle zusätzlichen Kosten, beispielsweise die täglichen Transportkosten, verschärfen diese Situation noch. Dies geht letzten Endes zulasten der Kinder, weil die finanzielle Belastung der Eltern die Gefahr erhöht, dass sie z. B. nicht an der Klassenfahrt teilnehmen können.

Ein weiterer, keineswegs zu vernachlässigender Aspekt ist die teils erhebliche Überlastung der TEC-Busse, die wir in der Vergangenheit bereits mehrfach kritisiert haben. Es ist unzumutbar,

¹³ <https://www.laligue.be/Files/media/486000/486114/ger/ld-der-bund-3-230x297-aout17.pdf>.

Fraktion im PDG V.o.G.

dass die Nahverkehrsgesellschaft Geld für eine Beförderung in überfüllten und somit unsicheren Bussen verlangt, vor allem, wenn man bedenkt, dass sie nicht jedem Schüler einen Sitzplatz anbieten kann.

Laut dem Generalsekretär des Ministeriums, gab die Deutschsprachige Gemeinschaft im Jahr 2016 rund 1,6 Millionen Euro für den Transport von 741 Schülern auf 20 Strecken aus, Strecken, die die TEC aus meist wirtschaftlichen Gründen nicht bedient.¹⁴

Aus den vorgenannten Gründen fordern wir eine generelle und unkomplizierte Erstattung aller mit dem Schülertransport der Sekundarschüler verbundenen Kosten durch die Deutschsprachige Gemeinschaft.

In dem Zusammenhang möchten wir auf das Modell hinweisen, das in Norwegen praktiziert wird. Für die Schulkinder wird in Norwegen ein kostenloser Schülertransport angeboten. Die Mindestentfernungen zur nächstgelegenen Schule wurden dort wie folgt festgelegt: zwei Kilometer für Erstklässler, vier Kilometer von der 2. bis zur 10. Klasse und sechs Kilometer von der 11. bis zur 13. Klasse.¹⁵ Im Übrigen sind die nationalen Minister Norwegens noch im eigentlichen Sinne des Wortes „Diener des Staates“: nahe am Volk und ohne besondere Privilegien, wohl aber mit der Pflicht, im Sinne des Volkes zu handeln und Transparenz zu leben. Sie kommen ohne privaten Fahrer aus und müssen ihre Ausgaben mit Belegen rechtfertigen.¹⁶

Auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wäre das Geld für einen kostenlosen Schülertransport vorhanden, wenn die Haushaltsmittel nur anders verteilt würden. Anstatt dem politischen Apparat höhere Ausgaben zu bewilligen, sollten mehr Gelder für die Familien bereitgestellt werden. Denn wie bereits beschrieben, gibt es viele Familien, die eine finanzielle Unterstützung dringend benötigen. Dahingegen kann man sich fragen, ob jeder Minister der Deutschsprachigen Gemeinschaft einen eigenen Dienstwagen inklusive Fahrer braucht. Was unsere Minister wirklich brauchen, ist Bodenhaftung. Dazu gehört unserer Ansicht nach, dass das Amt des Senators mit dem Amt des Parlamentspräsidenten zusammengelegt wird, womit vermieden würde, dass man zwei hochbezahlte, aber bei Weitem nicht ausgelastete Mandatsträger finanzieren muss.¹⁷

Die Finanzierung kann durch eine Abschaffung der Chauffeure für die Minister, eine Zusammenlegung der Posten des Parlamentspräsidenten und des Senators, um nicht weiter zwei

¹⁴ *GrenzEcho* vom 14. April 2016.

¹⁵ <http://www.nyinorge.no/en/Ny-i-Norge-velg-sprak/New-in-Norway/Children--Schools/The-school-system/School-transport/>.

¹⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=EcXnCuR7U5o>.

¹⁷ <https://vivant-ostbelgien.org/fuer-wen-ist-lambertz-senator/>.

Fraktion im PDG V.o.G.

hoch bezahlte, aber bei weitem nicht ausgelastete Posten durchzubringen, sowie durch Optimierungsprozesse in der Verwaltung der DG gewährleistet werden.

Resolutionsvorschlag

Das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft,

in Anbetracht der Tatsache, dass

- in der Deutschsprachigen Gemeinschaft rund 85 % der Familien mit einem Kind oder mit zwei Kindern zulasten aufgrund ihrer Haushaltszusammensetzung keine Ermäßigung auf das Busjahresabonnements der Kinder erhalten, weil diese Ermäßigung in Höhe von 20 % nur kinderreichen Familien mit drei oder mehr Kindern vorbehalten ist;
- für 85 % der Familien in der Deutschsprachigen Gemeinschaft die festgelegte Obergrenze der Kosten von zwei HORIZON-Jahresabonnements pro Familie keine finanzielle Ersparnis bringt, weil sie aufgrund ihrer Kinderzahl (ein Kind oder zwei Kinder) diese Obergrenze nicht erreichen ;
- der Umfrage des Bundes der Familien zu den Schulkosten zufolge für viele Familien mit geringem Einkommen allein die Deckung der Kosten für das Schulmaterial ein großes Problem darstellt und alle zusätzlichen Ausgaben, z. B. für den täglichen Schülertransport, diese Situation zulasten der Kinder noch verschärfen;
- der besagten Umfrage zufolge 7 % der befragten Eltern in einem Haushalt leben, in dem das verfügbare Monatseinkommen unter 1.000 Euro liegt; das Monatseinkommen in 19 % der Fälle zwischen 1.000 und 1.500 Euro, in 40 % der Fälle zwischen 1.500 und 3.000 Euro, in 28 % der Fälle zwischen 3.000 und 5.000 Euro und in 5 % der Fälle über 5.000 Euro liegt;
- die Schulkosten vom Kindergarten über die Grund- bis hin zur Sekundarschule in hohem Maße steigen;
- die TEC-Busse teils erheblich überlastet sind und in überfüllten Bussen die Sicherheit der Fahrgäste nicht mehr gewährleistet werden kann;
- sich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft der einzige feste TEC-Verkaufspunkt in Eupen befindet und es aufgrund der kleinen, völlig veralteten Struktur zu enormen Wartezeiten kommen kann, weil manche Dienstleistungen nur dort bzw. in Bütgenbach nur jeweils am ersten Werktag des Monats im mobilen Verkaufspunkt *mobi-ESPACE TEC* erhältlich sind;
- die TEC zwar ein Quasi-Monopol auf den Schülertransport hat, die unrentablen Strecken jedoch dem Schülerbeförderungsdienst der Deutschsprachigen Gemeinschaft überlässt;
- ein Schulkind nur für eine einzige von der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisierte Rundstrecke eingeschrieben sein kann und somit auf der Rückfahrt von der

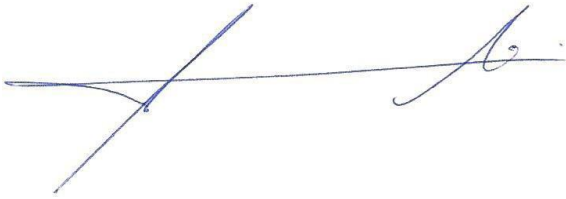
- Schule nicht zu einer anderen Adresse (Großeltern, Tagesmutter,...) als dem morgendlichen Ausgangspunkt gebracht werden kann;
- in unserer Region die Schüler oftmals lange Wege zurücklegen müssen, um zur Schule zu gelangen, wohingegen der Schülertransport erst ab einer Mindestentfernung von vier Kilometern zwischen dem Wohnort und der Primarschule, von 12 Kilometern zwischen dem Wohnort und der Sekundarschule/Unterstufe und von 20 Kilometern zwischen dem Wohnort und der Sekundarschule/Oberstufe angeboten wird (dies gilt jeweils für die nächstgelegene Schule der freien Wahl);
 - sieben von zehn Kindern von ihren Eltern zur Schule gebracht werden. Obwohl in der Hälfte der Fälle der Schulweg kürzer als drei Kilometer ist, werden 66 % der Kinder mit dem Auto gebracht, weil aufgrund der zu geringen Entfernung zwischen Wohnort und Schule kein offizieller Schülertransport organisiert ist;
 - jeder Minister einen Dienstwagen und einen eigenen Fahrer hat;
 - weder das Amt des Senators noch das Amt des Parlamentspräsidenten eine ausgelastete Vollzeitstelle ist;
 - im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft hinsichtlich der effizienteren Gestaltung der Arbeitsabläufe ein Optimierungsprozess zwingend erforderlich ist;

beauftragt die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft,

- eine generelle und unkomplizierte Erstattung aller mit dem Schülertransport der Sekundarschüler verbundenen Kosten durch die Deutschsprachigen Gemeinschaft zu veranlassen;
- die für den Schülertransport zwischen Wohnort und Schule festgelegten Mindestentfernungen zu überprüfen und diese an die tatsächlichen Gegebenheiten anzupassen;
- die Quasi-Monopolistin TEC dahin gehend in die Verantwortung zu nehmen, dass sie sich nicht opportunistisch die rentablen Nahverkehrsstrecken aussucht, sondern verantwortungsvoll das gesamte Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft abdeckt;
- die TEC zu verpflichten, entsprechend der Anzahl zu befördernder Schüler eine ausreichende Zahl Busse einzusetzen, sodass ein sicherer Transport aller Beteiligten gewährleistet ist;
- die Kabinette der Regierung effizienter zu organisieren und die Fahrerstellen zu streichen;
- einen Optimierungsprozess im Ministerium durchzuführen, sodass die nach den Zuständigkeitsübertragungen zu bewältigenden neuen Aufgaben von den vorhandenen

Personalmitgliedern ausgeführt werden können und Personalneueinstellungen vermieden werden.

Alain Mertes



Michael Balter

